Letzter Ehren-Ruhm
Und
Schuldige Pflicht/
Bey Tödtlichem / jedoch Seeligem Hintritt/
Des Weyland
WohlEhrenvesten / GroßAchtbaren/ und
Wolfürnehmen
H.n Ignatii Meurers/
Ihrer Königl. May.t und der Hochlöbl.
Cron Schweden von so vielen und langen Jahren
hero / treu-fleißig gewesenen Buchdruckers in dieser
Königl. Haupt- und Residentz-Stadt
Stockholm/

Welcher im Jahr Christi 1589. den 21. Aprilis zu Blanckenburg / in der Graffschafft Schwartzenburg gelegen/ von Vornehmen Christlichen Eltern erzeuget und gebohren worden.

Anno 1672. den 26. Martij des Nachts zwischen 10. und 11. Uhr in dem HErrn sanfft und seelig entschlaffen / nach dem Er auf dieser Welt gelebet hat 83. Jahr / weniger etliche Tage: dessen Todes verblichener Cörper aber darauf / den 3. Maij Christ-üblichem Gebrauch nach / bey Ansehnlicher und Volckreicher Versamlung/ nach S. Jacobi Kirchen auf den NorderMalm zu seiner Ruh-Kammer ist begleitet / und daselbst zur Erden bestattet worden.

Gedruckt zu Stockholm/ Im Jahr 1672.

Je hoch die **Druckerey** auf Erden sey zu schätzen/
Stell jedem ich nun heim; doch darff ich frey wol setzen/
Daß sie sey eine Kunst/ die da den Vorzug schier
Vor allen Künsten hat/ und grossen Nutzen hier:
Ja die/ so lang diß Rund' der Welt noch bleibet stehen/
Auch immer grünen wird und nimmermehr vergehen/
Durch zuthun freyer Kunst. Es hat des Höchsten Hand
Zuförderst sie verehrt dem werthen Deutschen Land.
Von dar ist sie hernach auch andern Königreichen
Gemachet worden kund; wovon auch hier die Zeichen
Mit Ruhm zu sehen sind. **Herr Meurer** trägt die Ehr
Schon Zwey und Sechzig Jahr/ daß Er genützet sehr
Mit dieser Edeln Kunst hat diesem Reich und Crone/
Nicht nur in Schwed'scher Sprach/ der Höchst es Ihm belohne/
Deutsch/ Finnisch und Latein/ Hebraisch/ Griechisch auch/
Und was vor Sprachen sonst alhier sind im Gebrauch.
Der Schrifften überfluß und Bücher es beweisen/
Ja werden seinen Fleiß und Arbeit sattsam preisen/
Die theils bey Ihm gedruckt/ Er Selbst theils auffgelegt
Mit eignen Kosten hat/ aus Lust und Lieb bewegt
Der Nach-Welt nur damit zu dienen und zu nützen.
Es würde mancher Mensch annoch im Finstern sitzen/
Wenn durch die **Druckerey** ihm Gottes Wort nicht wär
Hier worden offenbar; das schreiben auch zu schwehr
Gefallen sonst. Daher dem Höchsten wir zu dancken
Sehr hoch verpflichtet sind/ die Kunst drauf in dem Schrancken
Der Förderung und Gunst zuhalten/ keinen Fleiß
Und Kosten sparen nicht/ weil sie zu Gottes Preiß
Und Ehr voraus gereicht; dem Alter und der Jugend
So dann zum Unterricht/ wie auf dem Weg der Tugend

Man einher gehen sol/nicht auf der Laster-Bahn:
Nun diß die **Drucker-Kunst** uns nützlich lehren kan/
Ein mehrers noch dazu. Ihr Lob recht außzubreiten/
Gleich sie wol würdig ist / erfordert längre Zeiten/
Mehr Fleiß und Arbeit auch. Mit einem Wort davon:
Sie giebt der Tugend Ruhm; den Lastern Schmach und Hohn.

Herr Meurern bleibt die Ehr/ welch' Er Ihm hat erworben
Mit dieser Edeln Kunst / ob Er schon ist gestorben /
Hier gleichfals immer fort / und wird auch bleiben stehn/
So lang' sein' **Druckerey** hiernechst im Brauch wird gehn.
Wir laßen Ihn gestreckt in seinem Grab nun liegen /
Und die Verwesung drauf bekämpffen und besiegen/
Davon niemand befreyt/ er sey so hoch / er wil:
Der ersten Eltern Schuld hat uns des Todes Ziehl
So fort gekündet an/ und Jedem auch bestimmet /
Und wollen demnach uns / eh' denn daßelb ankömmet
Verhalten dergestalt / daß wir die Seeligkeit
Erlangen künfftig auch in jener Himmels Freud.

ODE
Jst der Person des Seelig Verstorbenen.

1.

Meine Jahr hab ich geendet
Und vollendet
Hier in diesem Jammerthal;
Wenn mein Leben ich betrachte
Und drauf achte /
Was vor Mühe/ Sorg und Qual

2.
Ich vielfältig hier erlitten /
Wie gestritten
Mit Todt / Teuffel / Welt und Sünd /
Die mich wollen unterdrücken
Und hinrücken
Nach der Höllen zu geschwind.

3.
Muß ich dieses frey gestehen /
Daß die Wehen /
Die sie mir gar offt gemacht /
Ich nicht hätte können dulden /
Meine Schulden
In's Verderben mich gebracht.

4.
Wenn du mir nicht beygestanden /
Von den Banden /
Mein Erlöser / mich befreyt ;
Hätt ich müßen untergehen /
Nicht bestehen
Können in so schwehrem Leid.

5.
Das mich / leider / wieder hoffen /
Hat betroffen
In dem Alter / und so lang
Hier auch quälete und plagte /
Daß ich zagte
Fast / und mir war herzlich bang.

6.
Doch hast du mir armen Krancken
Die Gedancken
Wiederumb zu dir gewandt/
Mich getröstet und erquicket/
Hülff geschicket
Durch dein Wort/das ich erkandt.

7.
Meine Sünden auch vergeben/
Mir das Leben/
Daß ich sonst verwürckt/aus Gnad
Wiederumb aufs neu geschencket/
Und gelencket
Meine Füss' auff sichern Pfad.

8.
Daß auf dein Verdienst ich bauen
Und dich schauen
Jesu/ kont im Glauben an
In den bittern Todes Schmertzen;
Bin von Hertzen
Dir mit Pflicht drumb zugethan.

9.
Wenn ich auch von allem Jammer
In der Kammer
Meines Grabs geruhet auß/
Wieder durch dein Krafft erwachen/
Mich auffmachen
Und betreten werd dein Hauß.

Alßdenn fol/ O HErr/ dich oben
Ich stets loben/
Und erzehlen was du hier
Vor Wolthaten hast erzeiget/
Wie geneiget
Dein Hertz stets war gegen mir.

Sonnett:

Unter eines guten Freundes Nahmen.

ES ist mir leyd umb dich/ mein Bruder **Jonathan**/
Sprach **David** zu der Zeit/ als ihm wurd angesaget
Sein unverhoffter Todt. Wie sehr er ihn beklaget/
Und was er vor ein Klag drauf hab gestimmet an/
Mit mehrerm in der Schrifft man sehn und lesen kan.
Er setzt: Daß seine Lieb' ihm habe mehr behaget
Als irgend Frauen-Lieb. Werd' ich anitzt gefraget
Umb diesen werthen Freund/ in GOtt verstorbnen Mann/
Wie sehr und nahe mir sein Todt zu Hertzen gehe?
Vor aller Welt hiemit ich dieses frey gestehe:
Daß sein Hertz/ war mein Hertz/ mein Wille/ war sein Will.
Ach! daß der grimme Todt uns Beyde hat getrennet/
Und nicht noch eine Zeit des Lebens hat ernennet!
Doch; hier ist lauter Müh': Er ruh' nur in der Still.

Sonnett/

Zur Grab-Schrifft.

Herr

HErr Meurer / welcher nun zu Blanckenburg gebohren
Im Schwartzenburgischen Gebieth und Grafschafft war/
Von Eltern frommer Arth; liegt auf der Todten Baar
Vor unsern Augen itzt. Der Ihm den Todt geschwohren/
War Selbst der Todt; Jedoch/ dieweil Ihn GOtt erkohren
Zum hohen Alter hatt' / dorfft seine graue Haar
Er rühren nicht / biß daß Er drey und Achtzig Jahr
Mit Ehren fast erreicht / die Kräfft' ohn das verlohren.
Wer Alt und Lebens-satt / Bußfertig nun hier stirbt/
Und einen solchen Ruhm/ gleich Er gethan / erwirbt/
Den kan und mag man wol mit Fug schon seelig schätzen/
Darff sich versichern auch / wenn aus des Grabes Höl'
Er aufferstehen wird / vereinigt mit der Seel/
Es werd' die Himmels Freud Ihn ewig dort ergetzen.

Auffgesetzet von

Adam Schütz/
J. K. M. Musico.